



Posener Tageblatt

(Posener Worte)

Erscheint
an allen Werktagen.

Postkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettitzelle 38 mm breit, 40 Gr.
Anzeigenteil 15 Groschen,
für die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettitzelle (90 mm breit) 135 gr.
Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Berichter: 6105, 6275.
Tel.-Lbr.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungshoten 5.50 zl.,
durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Zwei Zeitungsjubelfeieren in letzter Zeit.

I.

Trotzdem unser Gebiet nun schon etliche Jahre mit dem ehemaligen Kongresspolen zu einem Staat zusammengekommen ist, kennen die beiden Landesteile sich doch noch verhältnismäßig wenig. Vor allem ist der große Anteil, den deutsche Einwohner an der Entwicklung des Nachbargebietes gehabt haben, bei uns nur sehr wenigen Mitbürgern klar. Da trifft es sich gut, daß am 15. v. Mts. die „Neue Loder Zeitung“ ihr 25 jähriges Bestehen gefeiert und bei dieser Gelegenheit eine 88 Seiten starke Jubiläumsnummer herausgebracht hat, die uns die Möglichkeit gibt, die Verhältnisse in dieser wichtigsten Metropole des deutschen Elementes in Kongresspolen kennenzulernen.

Da die Zeitung im Gegensatz zu der sogenannten „Loder Freien Presse“ einen recht pfauenweichen Standpunkt einnimmt, da sie in ihrer Richtung die Gefahr der Vernachlässigung des Volks gegenüber dem Staatsgedanken mit sich zu bringen scheint, da sie früher als stark russen- und jetzt als übertrieben polenfreundlich gilt — hat sie es doch fertiggebracht, nachdem sie bei den Vorbereitungen zur Stadtverordnetenwahl erst mit dem Gesamtdeutschum gegangen war, plötzlich kurz vor der Wahl die Lösung für die polnischen Chauvinisten auszugeben — so ist es uns von solcher Seite eine Anerkennung der Deutschen als der Kulturträger um so wertvoller.

Nach einem kurzen Einleitungswort, in dem viel von „Verständigung und Friede“, „goldener Mitte und weiser Mäßigung“ die Rede ist, sowie einem Nachruf für die beiden Gründer, folgt ein ausführlicher Aufsatz von Hans Kriese über die Entstehung und Entwicklung der Stadt Lodz und ihrer Industrie. Er arbeitet kennzeichnenderweise hauptsächlich nach einer polnischen Quelle, und doch: Jeder Deutsche sollte den Aufsatz durchlesen, um mit Stolz zu erkennen, welche grundlegend wichtige Rolle sein Volkstum, wie anderswo auch, in dieser Stadt gespielt hat und bekanntlich noch spielt. Es heißt darin: „In der Entwicklungsgeschichte der Stadt spielte die Einwanderung deutscher Elemente eine bedeutende, wenn nicht gar eine ausschlaggebende Rolle. Die Grundpfeiler der Loder Industrie und somit auch zu der später Halbmillionenstadt Lodz wurden von Ausländern gelegt, von denen die überwiegende Mehrzahl deutscher Nationalität war.“ Der Verfasser gibt einen Überblick über die mittelalterliche deutsche Besiedlung des Landes. „Es zeigte sich sehr bald, daß die Ansiedlung der Deutschen dem Staate Nutzen brachte.“ Als aber erreicht wurde, die durch ihren Fleiß, ihre Tüchtigkeit großenteils wohlhabend gewordenen Nachkommen der Einwanderer zu polonisieren, ging es auch mit den Ortschaften bergab. Das um 1400 zur Stadt erhobene Lodz kam gegen Ende des 18. Jahrhunderts an Preußen. „Eine um jene Zeit vorgenommene Besichtigung der Stadt ergab, daß sie arm und vernachlässigt war und nur 190 Einwohner zählte.“ Bis ins 19. Jahrhundert waren sich aber verständige Leute in Polen immer darüber klar geblieben, daß nur immer erneute Heranholung von Deutschen wieder ein Aufblühen bringen konnte. „Im Jahre 1775 wurde sogar im Sejm beschlossen, Ausländer auch fernerhin zum Ankauf von Land in Polen zu animieren, und sie zur Errichtung von Tuchfabriken, Gerbereien, Bierbrauereien u. dergl. zu veranlassen. Aber auch deutsche Handwerker und Landwirte kamen in größeren Massen nach Polen, hauptsächlich aus Württemberg.“

Einen neuen Aufschwung nahm dann Lodz tatsächlich erst wieder durch eine neue Einwanderung der Deutschen seit Anfang des 19. Jahrhunderts. „Aus Schlesien und anderen Gebieten zogen Deutsche ins Land und brachten ihr hoch entwickeltes Gewerbe mit, so daß die Stadt Lodz, die eigentlich als Ansiedlungsort deutscher Einwanderer jünger ist, als manch andere Stadt in ihrer nächsten Nähe, in kurzer Zeit einen recht erfreulichen Aufschwung nahm.“ Am 18. 9. 1820 erging eine Einladung zur Einwanderung durch den Statthalter. Dass man an Deutsche dachte, geht aus § 31 der Verordnung hervor, in der ausdrücklich die Erbauung einer evangelischen Kirche und eines Wohnhauses für den Pastor vorgesehen wird.

Das zunächst wichtigste Gewerbe wurde die Tuchmacherrei. Verfasser schreibt: „Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Industriestadt Lodz ihren raschen Aufschwung den Ansiedlern aus Deutschland d

Der Sejm und der Haushaltsplan. Die Beschlüsse des Ministerrates. — Das große Fragezeichen.

Warschau, 23. Oktober. Über die Beschlüsse der letzten Sitzung des Ministerrates war am Sonnabend aus den Mitteilungen der Telegraphen-Agenturen schwerlich etwas Bedeutungsvolles zu erfahren. Und doch soll in dieser Sitzung der konkrete Beschluß getroffen worden sein, dem Sejm den Haushaltssvoranschlag für das Jahr 1928/29 innerhalb der konstitutionellen Frist, d. h. vor dem 31. Oktober, vorzulegen. Der Finanzminister Czecowicz, der bei der ersten Lesung des Haushaltssvoranschlags ein umfangreiches Exposé über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Staates halten soll, ist ermächtigt worden, in den Voranschlag noch bestimmte Änderungen zu tun, soweit sich das als möglich erweisen wird. Die Regierung will alles tun, um die technischen und formellen Arbeiten fristgemäß zu erledigen. Es wird auch siedhaft an der Beendigung der betreffenden Vorbereitungen gearbeitet. Die endgültige Entscheidung über die Einberufung der Haushaltssession, die gewiß beim Marschall Piłsudski liegt, soll am heutigen Montag fallen. Für die weitere Abwicklung der Beziehungen zwischen den gesetzgebenden Körpern und der Regierung steht der Krakauer „Tas“ nach Einbringung des Haushaltssvoranschlags folgendes vor: „Der Sejm und der Senat werden den Zeitmangel benutzen, um die Erörterung des Haushaltssvoranschlags nicht bis zu den Beschlüssen zu führen. Demnach wird die Regierung in der neuen Haushaltspériode in den Grenzen des vorjährigen Budgets wirtschaften, d. h. in den Grenzen, die sie selbst dem neuen Voranschlag stellte. Eine Korrektur würden unsere Annahmen für den Fall bedürfen, daß die Neuwahlen zum Sejm und Senat so früh stattfinden (im Februar?), daß das künftige Parlament noch vor dem 1. April zur Besprechung des Budgets zusammenentreten könnte. Aber diese Möglichkeit ist weniger wahrscheinlich. Wie hieraus ersichtlich ist, hat die Regierung keinen Anlaß, allzu sehr darauf zu drücken, daß die gegenwärtigen Kammern real am Budget arbeiten. Ihr wird es genehm sein, wenn die Abgeordneten und Senatoren sich diese Pflicht nicht zu Herzen nehmen. Die Verfassung gibt ihr die Möglichkeit, ihren Haushaltssvoranschlag selbst dann ins Leben zu führen, freilich nur unter der Form des vorjährigen Budgets.“

Die Städetagung in Posen.

Sauerte und Nichtsanierete.

Anlässlich der Städetagung dürfte es im Zusammenhang mit den in letzter Zeit abgehaltenen Kommunalwahlen in Polen, die in gewissem Maße eine vorbestimmende Bedeutung für die künftigen Seimwahlen haben können, von besonderem Interesse sein, hinter die parteipolitischen Kulissen des Städteverbandes einige Blicke zu tun. Dem „Kurier Poznański“ wird aus Delegiertenkreisen des Städteverbandes folgendes geschrieben:

„Zum Schluß der Städetagung finden Vorstandswahlen statt. Der gegenwärtige Vorstand, der im Jahre 1922 für zwei Jahre gewählt wurde, hat seine Kadenz überlebt. Das geschah mit allgemeiner Einwilligung, weil man von Jahr

zu Jahr Neuwahlen zu den Stadtvertretungen auf Grund eines einheitlichen Gesetzes erwartete. Nun hat man sich nach fünf Jahren vergeblicher Erwartungen, da wegen des Widerstandes der Regierung keine Hoffnung auf die Beisetzung der Selbstverwaltungsgesetze besteht, zur Durchführung von Neuwahlen entschlossen. Die vorigen Wahlen wurden in Lemberg nach dem Sejmystem abgehalten. Auf Betreiben der Zusammensetzung der Bürgermeister von Großpolen und Pommern ist der Plan aufgetaucht, die Wahlen nicht auf politischer Basis durchzuführen, sondern eine kompromißlose aufzustellen, die sowohl den Teilgebietcharakter als auch die ideellen Forderungen zu berücksichtigen hätte. Dieser Plan scheint unter den obwalenden Bedingungen vernünftig zu sein. Er steht in vollem Einklang mit den Selbstverwaltungsausprägungen des nationalen Lagers, das sich stets einer Parlamentarisierung der Selbstverwaltungen entgegengestellt hat, da es in ihnen vor allen Dingen einen wirtschaftlichen und kulturellen Faktor sieht. So ist denn von Seiten der Rechtsdelegierten der Tagung die Initiative der großpolnischen und pommerschen Städte, wenngleich sie sich noch auf andere Voraussetzungen stützt, gut geheißen worden. Auch die Sozialisten haben diesen Plan nicht zurückgewiesen, obgleich von ihrer Seite in der Form weitgehender Mandatsansprüche Schwierigkeiten zu erwarten sind. Die meisten Schwierigkeiten machen die Siedlungsgruppen, die eine energische Tätigkeit entwickelt haben. Als sie einsahen, daß die Anbringung von Parteidrähten an den Türen des Posener Rathauses nichts half, griffen sie zu einem anderen Mittel, indem sie die kleinen Städte gegen die großen mobil machen. Da auch dies nicht von realem Erfolg begleitet war, schaffen sie nun die Organisation der Zentrumsgruppen. (1) Dem Kompromiß bieten sie also erhebliche Schwierigkeiten.“

Über die Bemühungen um die Konsolidierung der Zentrumsgruppen in den Stadtvertretungen bringt der „Przegląd Poznański“ (also das Sanierungsorgan! Red.) folgenden Bericht:

„Am Sonnabend nachmittag hat im Rathaus eine Versammlung von Vertretern der Zentrumsgruppen in den Städtevertretungen stattgefunden. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Warschauer Stadtvorordnetenversammlung S. Rogowicza mit dem Vorschlag eröffnet, den Vorsitzenden des Kolo Pracy Gospodarczej in Warschau, Marian Kościakowski, zum Versammlungsleiter zu wählen. Dieser stellte die Notwendigkeit fest, daß diejenigen Gruppen, die vorwiegend die mittleren und die kleinen Städte repräsentieren, im Vorstand des Städteverbandes eine entsprechende Vertretung hätten, und daß beim Kolo Pracy Gospodarczej in Warschau ein spezielles Büro eingerichtet würde, das die Führung zwischen den gewählten Vertretern aufrecht zu erhalten hätte. Der Gedanke des Veranstalters wurde in der Aussprache von der Mehrheit unterstützt. Die Teilnahme von 50 Vertretern kleiner Städte Kongresspolens, Galiziens und der Ostländer hat gezeigt, daß die Konsolidierung der Zentrumsveteren im Leben der Selbstverwaltungen eine zweckdienliche Sache ist und die Intensität der Arbeiten des Städteverbandes steigen dürfte.“

Markus Elbinger, also ein deutlicher Hinweis, wo diese Pioniere der „polnischen Industrie“ herstammen.

Genau das Gleiche gilt von der Baumwollindustrie, die hauptsächlich durch den Zittauer Louis Geyer hochkam. Ein Chemnitzer Lange eröffnete eine Färberei, ein Wendisch aus Sachsen eine Spinnerei im großen Stile. 1850 zählt Verfasser als die größten Fabriken auf: Louis Geyer, Traugott Grohmann, Samuel Lande, Jakob Peters (vormals Kopisch), Karl Moes, Adolf Freimund und Vlad. Müller.

Die Leinenindustrie, die sich nicht so großartig entwickelte, wurde gerade vor 100 Jahren von Kopisch eingeführt und später von Friedr. Wilh. Schmidt dessen Vornamen schon auf die Abkunft aus Preußen deuten, vertreten. Das nötige Garn lieferte die Flachs-Spinnerei von Rundzieher. Die Grundlage für die Großindustrie legte 1854 der aus einer rheinischen Familie stammende Karl Scheibler durch Einführung des mechanischen Betriebes. Ihm, dem Deutschen, verdankte Lódz bald den Namen des „polnischen Manchesters“. Das erkannte auch der russische Statthalter an, der (auch die Erhebung zur Gouvernementsstadt 1841 war in deutscher Sprache bekanntgegeben worden) gelegentlich der Eröffnung der Fabrikbahn 1867 öffentlich sagte: „Die Stadt Lódz bildet eine interessante Erscheinung im polnischen Lande. Sie verdankt ihren Wohlstand der deutschen Industrie, dem Unternehmungsgeist der Deutschen und dem deutschen Fleiße. Nächst Warschau ist Lódz die bevölkerteste Stadt des Königreichs Polen. Sie zählt über 400 000 Einwohner, darunter zwei Drittel Deutsche. Lódz ist die Metropole von über 100 000 deutscher industrieller Bewohner, welche sich in zahlreichen Städten angesiedelt haben. Wir glauben, diesen Bewohnern einen guten Rat zu geben, wenn wir sie zur treuen Nachahmung der Tugenden ihrer Väter und zum beständigen Festhalten am deutschen Charakter aufmuntern, der sie unterscheiden soll und der stets auf ihre Lage rückwirken wird.“ Das sollten wir uns auch gesagt sein lassen.

Diesem Lobe der Deutschen gegenüber berührt es eigentlich, wenn man im nächsten Aufsatz von Engel-

bert Volkmann über die Organisation des Gewerbes und Vereinswesens im ehemaligen Kongresspolen liest, daß der polnische Bürgermeister Szezawinski 1816 zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, weil er nachlässigerweise die befohlene Gründung von Institutionen erst ein Jahr nach Warschau eingerichtet hatte. Dass auch die Schützengilde 1823, der erste Gesangverein 1846 (die frühesten polnischen erst 1872–80), ein Turnverein 1857, Radfahrervereine, Schule und Bühne auf Deutsche zurückgehen, sei nur kurz erwähnt und nimmt angesichts der Tatsache, daß Lodz als neuzeitliche Stadt eine deutsche Gründung ist, nicht wunder.

Der Aufsatz von Horst-Egon Markgraf über das Schulwesen zeigt die traurige Erscheinung, daß leider die Zahl der Kinder in den deutschen Schulen abnimmt. Das weist wohl auf eine allmähliche Polonisierung hin. Die gleiche Erscheinung spiegelt der umfangreiche Anzeigenteil, wo gar manche gut deutsche Namen sich in ein polnisches Gewand gehüllt und polnische Schreibung angenommen haben. Bei sehr vielen andern ist das aber glücklicherweise nicht der Fall.

Polen und Litauen.

Aus Genf wird gemeldet: Vor zwei Tagen ist beim Völkerbundsekretariat ein neues Telegramm der litauischen Regierung, unterzeichnet von Woldemaras, eingelaufen, das an den Vorsitzenden des Rates, Villegas, gerichtet ist und beschwerdeführend darauf aufmerksam macht, daß die polnische Regierung vor kurzem siebzehn polnischen Priestern litauischer Sprache das Ausweisungsbefehl gegeben hat und diese sich, da sie Litauen, um der polnischen Politik nicht noch Vorschub zu leisten, nicht in sein Gebiet aufnehmen will, zurzeit an der polnisch-litauischen Grenze befinden. Die litauische Regierung hat sich bisher nicht ausdrücklich darüber erklärt, ob sie den Wunsch habe, auch diese Angelegenheit vom Völkerbundrat behandelt zu sehen, was der Geschäftsausschuß halber noch festgestellt werden möchte. Der Vorsitzende des Rates, Villegas, dem mittlerweile die ganzen litauischen Befürderungen zugegangen sind, hat an die litauische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem er die Regierung bittet, daran mitzuarbeiten, daß sie sich aus den gegenwärtigen polnischen und litauischen Maßnahmen ergebende Spannung nicht noch verstärkt werde.

Die Welle der „Entrüstung“.

Der Chauvinismus inszeniert „Proteste“.

Nach der Posener Kundgebung der Nationaldemokraten scheint eine neue Welle von Protestkundgebungen gegen die angeblich das Polentum stark gefährdende Schulpolitik der Regierung über die Ostmarken hinzugehen. Es haben in verschiedenen Städten Demonstrationen stattgefunden, die zweifelsohne von nationaldemokratischen Kreisen vorbereitet sind. So meldet der „Kurier Pozn.“ folgendes aus Rowno:

„Die Entrüstung der polnischen Bevölkerung in Wolhynien nimmt in allen Schichten mit jedem Tage zu. Die Verordnung über die ruthenische Sprache in den Schulen hat in Wolhynien eine geradezu unvorhersehbare Lage geschaffen. Auf der einen Seite wird die staatsfeindliche Agitation von ukrainischen Abgeordneten und Agitatoren, die auf Versammlungen offen zu einem bewaffneten Aufstand aufrufen wollen, von den Behörden geduldet, während auf der anderen Seite die Schulverordnungen den polnischen Schulen einen halbukrainischen Charakter aufdrücken. Die Polen in Wolhynien wissen einfach gar nicht mehr, wie sie sich die Stellungnahme der Behörden erklären sollen, von denen die ukrainischen Abgeordneten und Agitatoren unweidig eine Umstrukturierung führen.“

In Rowno, Nowy und anderen Städten in Wolhynien werden Komitees zum Schutz des Polentums in Wolhynien organisiert, und man plant die Entsendung einer Delegation nach Warschau.

Wie aus Luck gemeldet wird, hat in Krzemieniec ebenfalls eine Protestversammlung stattgefunden, in der folgende Entschließung angenommen wurde: „Die Polen der Stadt Krzemieniec und des Landkreises (Wie viel Polen sind das? Ned.) protestieren gegen die zwangsweise Einführung des ukrainischen Sprachunterrichts in den polnischen Schulen, worin sie einen Anschlag gegen die Gymnasialrechte der Polen in den Ostmarken und eine unnötige Aufrichtung der Ostmarkenverhältnisse sehen.“

Dieser Protest ist zu Händen des Visitators des Bezirks von Krzemieniec an den Kultusminister abgeschickt worden.

Deutsche Bücherei.

16. Liste der Neuerwerbungen für den Bücherlesezirkel.

1. Schöne Literatur.

- Ammers-Küller, Jo van: Die Frauen der Coornvelts. Leipzig: Grethlein 1926.
- Ander sen-Negö, Martin: Stine Menschenkind. 1.–5. Taus. München: Langen 1924.
- Das Buch von der deutschen Pfarrfrau. Dargerecht von Reinhold Braun. Herbold: Dränen-Verl. 1926.
- Brandenburg, Hans: Bankraz der Hirtenbub. Ein Idyll für jung und alt. Leipzig: Haessel o. J.
- Didring, Ernst: Hölle im Schnee. 2. Aufl. Braunschweig und Hamburg: Westermann o. J.
- Didring, Ernst: Inseln des Sturms. Braunschweig und Hamburg: Westermann 1926.
- Enking, Ottomar: Röne und Sprithe. Bremen: Schunemann.
- Frank, Hans: Der Regenbogen. Siebenmal sieben Geschichten. Leipzig: Haessel 1927.
- Grieg, Nordahl: Und das Schiff geht weiter. Leipzig, Zürich: Grethlein 1927.
- Groger, Paula: Das Grimmington. 7.–11. Aufl. Breslau: Oidt Verl. Anst. 1927.
- Heye, Artur: Pech! Afrikanische Zufälle. 3. Aufl. Berlin: Sajati 1927.
- London, Jack: Jerry der Insulaner. Berlin: Universitas 1927.
- London, Jack: Ein Sohn der Sonne. Berlin: Universitas 1928.
- Moebis, Bernita-Marie: Wer Gottes Fahrt gewagt. Bilder und Schicksale aus dem Hause Flez. 14. Taus. Hamburg: Erste 1927.
- Mohr, Heinrich: Der Narrenbaum. Deutsche Schwänke aus 4 Jahrhunderten. 10. und 11. Aufl. Freiburg i. Br.: Herder 1927. (Aufl. 21.–26. Taus.)

Die Anleihe und der Berater.

Ein Aufruf der Industrie-Verbände.

Dem „Glos Prawdy“ ist vom Chefdirектор des Centralverbandes der Industrie, des Bergwesens, des Handels und der Finanzen Polens, Andzej Bieracki, ein Schreiben zugegangen, in dem es u. a. heißt:

„Die wirtschaftlichen Organisationen, die Industrie, Landwirtschaft, Finanzen und Handel repräsentieren, sind von Sorgen erfüllt über den polnischen Charakter, den in einigen Presseorganen die Artikel über die Anleihe angenommen haben. Unsres Erachtens bedarf die Zeit der Verwirklichung der Anleihe, die für die künftige Gestaltung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse von entscheidender Bedeutung ist, einer besonders ruhigen und objektiven Behandlung. Deshalb bitte ich Sie, im Namen der unterzeichneten Organisationen folgenden Aufruf zu veröffentlichen:“

„Die bereits mit hervorragendem Erfolg durchgeführte Bezeichnung auf unsere Stabilisierungsanleihe hat Polen in einer zu den besten Hoffnungen Anlaß gebenden Weise auf dem internationalen Geldmarkt eingespielt. Diese Bezeichnung lädt die Epoche der Konsolidierung unserer finanziellen Verhältnisse ab und stellt Polen vor die Aussicht, alle Zeige seines Wirtschaftslebens auf festen Grundlagen einer gänzlich stabilisierten Valuta entfalten zu können. Die gegenwärtige Lage der Dinge auf dem Gebiete des Verkehrs mit internationalem Kapital berechtigt uns zu der Annahme, daß die Stabilisierungsanleihe das erste Band ist, das Polen mit dem Auslandskredit wirklich verbindet, daß sie die Einleitung für eine ganze Kette von finanziellen Operationen zwischen den einzelnen Wirtschaftsverbänden Polens und dem Auslande sein wird.“

Die wirtschaftlichen Kreise Polens haben den Verlauf der Anleiheverhandlungen mit gesteigerter Aufmerksamkeit verfolgt und die Tatsache ihres Abschlusses mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt. Diese Befriedigung ist um so lebhafter, als die relative Verbesserung unserer Wirtschaftsverhältnisse, die ein Ergebnis unserer gezielten Anstrengungen war, zur Erlangung der Anleihe beigetragen hat. Dieses Bewußtsein und der daraus fließende Glaube an die eigenen Kräfte, dürfte uns jedoch nicht der nüchternen Beurteilung verhüten. Eigene und fremde Erfahrungen lehren uns, daß Unachtsamkeit in der staatlichen und privaten Wirtschaft ebenso wie Gilfertigkeit im Gebrauch neuerrichteter Kreditquellen so manche Gefahr in sich birgt. Die Wirtschaftskreise verstehen die Verantwortung der Regierung für die weitere Gestaltung des Wirtschaftslebens in Polen und begrüßen deshalb den Stabilisierungsplan mit gebührender Anerkennung. In diesem Plane ist die Mitarbeit eines ausländischen Beraters vorgesehen, der als bedeutende Persönlichkeit auf dem Gebiete von Finanzproblemen bekannt ist. Unser Berater hat und kann keine Aufträge von der Regierung der Vereinigten Staaten erhalten. Seine Nachlässe haben nicht den Charakter von Nachlässigkeiten eines fremden Staates. Unser Anleihevertrag ist ein Vertrag des Staates mit einer privaten Gruppe und darf schon als solcher die Höhe des Rechte Polens nicht einschränken, was nur durch einen amischen staatlichen Vertrag geschehen könnte. Unser Berater überträgt die Verwendung der Anleihe im Einklang mit ihrer Bestimmung, wobei die Grenzen seiner Befugnisse durch einen Akt des Staatspräsidenten umschrieben werden. In allen anderen Finanzfragen kann der Berater nur Gutachten fällen. Die Vergangenheit des Beraters, seine große Erfahrung und seine Fähigkeit, wirtschaftliche Erscheinungen vom staatlichen Gesichtspunkt zu erfassen, machen ihn zu einem unparteiischen Verbindungsman zwischen Polen und dem Weltmarkt, der besonders in der ersten Zeit, da sich weitere Finanzoperationen erütteln, merkwürdig ist. Die wirtschaftlichen Vereinigungen halten es für ihre Pflicht, ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die Bedingungen der erlangten Anleihe eine völlige Stabilisierung der Valuta verbürgen, ohne in irgend einem Punkte die Hoheitsrechte des Staates einzuschränken und unserem Wirtschaftsleben weite Entwicklungsmöglichkeiten bieten, wodurch die produktiven Kräfte des Volkes gesteckt werden.“

Dieser Aufruf ist von einer ganzen Reihe von Vereinigungen unterzeichnet, darunter vom Centralverband der Industrie, Bergwesen, Handel und Finanzen, vom Verband der Landwirte (Związek Ziemiański), vom Bankenverband in Polen, vom Kongressrat der Bergwerksindustriellen, von der Vereinigung der polnischen Kaufleute, vom Verband der Textilindustrie in Polen, vom Verband der polnischen Eisenhütten, vom polnischen Verband der Metallindustriellen, vom Westpolnischen Verband der Zuckerverarbeitung, vom Obersten Rat der Holzindustrie in Polen, vom Verband der polnischen Elektrizitätswerke, vom Verband der Verkehrsunternehmen in Polen und vom Posener Fabrikantenverband.

Republik Polen.

Verringerung der Heeresausgaben.

Warschau, 24. Oktober. (R.) Eine Verringerung der polnischen Heeresausgaben soll nach einer Meldung aus Warschau in dem polnischen Haushaltsplan für das Jahr 1928/29 vorgesehen sein. Die Ausgaben für das polnische Heerweinen sollen nach dem neuen Plan etwa ein Drittel des Gesamthaushaltes ausmachen. Der

neue Haushaltsplan soll von dem polnischen Ministerrat bereits angenommen worden sein.

Autonomie der polnischen Nationalkirche.

Der Geistliche Huszno, unter dessen Führung ein Teil der polnischen Nationalkirche sich unter das Protektorat des rechtsaußen Metropoliten gestellt hat, ist durch Besiegung des Metropoliten Dionysius vom 28. September d. J. zum Administrator der polnischen Nationalkirche mit denselben Rechten die einem apostolischen Administrator der römisch-katholischen Kirche zustehen, ernannt worden. Dem Administrator dem ein Kirchenrat beigegeben ist, wird eine Reihe von Rechten, darunter das der unmittelbaren Verbindung mit den Staatsbehörden in allen Angelegenheiten der polnischen Nationalkirche, sowie die Würde eines Titulaten verliehen. Nur die Entscheidungsangelegenheiten verbleiben bis auf weiteres der Zuständigkeit des Metropolitan-Konsistoriums.

Das Organ des Administrators Huszno erhofft von dieser Regelung eine Belebung und Verstärkung der ganzen polnischen Nationalkirchenbewegung.

Wird Wiedzyński Innenminister?

Dem „Kurier Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: „In der Presse ist das Gerücht aufgetaucht, daß das Gesundheitsministerium, das bekanntlich im Jahre 1923 im Rahmen der damaligen Sparmaßnahmen lassiert worden war, demnächst wieder eingelegt werden soll. Zum Gesundheitsminister würde der Innenminister Skadłowski ernannt werden, während dessen Reserven dem gegenwärtigen Post- und Telegraphenminister Wiedzyński zu übertragen absichtigt wird. Wiedzyński ist schon mehrmals als Kandidat für den Innenministerposten aufgestellt worden.“

Der Beamtenstreik in der Bank Dykontowny.

Der Streik in der Warschauer Bank Dykontowny ist am Sonnabend nach 22-tägiger Dauer beigelegt worden. Die Bruttogehaltszunahme der Gehaltserhöhung beträgt 330 000 Zloty, wobei das Erhöhungsmínimum für einen Angestellten durchschnittlich 10 Prozent, das Maximum 30 Prozent ausmacht, mit der Maßgabe, daß die unteren Kategorien die höhere Aufbesserung erhalten. So wird das Gehaltminimum jetzt 300 Zloty, statt der bisherigen 230 Zloty, betragen. Für die Streitzeit werden keine Gehaltszüge ausgezahlt. Drei Angestellte haben um ihre Entlassung nachgesucht, um einen Abbruch der Verhandlungen zu verhindern.

Lohnkonflikt in Bielitz.

Seit dem 5. September dauert in der Bielitzer Zuckerei ein Lohnkonflikt. Es streiken ungefähr 2000 Arbeiter. Der Arbeitsminister hat die Industrievertreter zum Montag zur Einleitung von direkten Verhandlungen aufgefordert.

Syndikat der polnischen Journalisten in Berlin.

Die Generalversammlung des Syndikats der polnischen Journalisten in Berlin hat dem „Kurier Pozn.“ auf folgenden neuen Vorstand gewählt: Dr. Stanisław Berański („Kurier Pozn.“), Marian Majer („Express Poznański“) und Tadeusz Heller („Flut. Kurier Cob.“).

Protest gegen die Vergewaltigung der demokratischen Grundsätze.

Die „Agencja Wschodnia“ bringt folgende Meldung: Gegen Schluss der Beratungen der 9. Städteagung in Poznań ist es zu folgendem Zwischenfall gekommen: Der Beratungsvorsteher Hedinger gab Dr. Józef Bawadżi das Wort zur Schließung der Beratungen. Da schon vorher einige Anträge der sozialistischen und Mittelparteien eingebracht worden waren, protestierten die Vertreter dieser Gruppen gegen die Schließung der Beratungen durch Dr. Bawadżi. Unter den Anträgen, die nicht zur Abstimmung gegeben wurden, befand sich ein Antrag des Abg. Banojca, in dem der Kongress mit Anerkennung der Bemühungen der Regierung um die Festigung der wirtschaftlichen, finanziellen und bankaristischen Verhältnisse in Polen hervorhebt. Hauptfachlich deshalb, weil dieser Antrag nicht zur Abstimmung gegeben wurde, entstand ein großer Strom mit heftigen Protesten. Selbst als ein Teil der Vertreter den Saal verlassen hatte, erörterte die zurückgebliebene Gruppe mit Entrüstung den Schrift des Präsidiums. Es wurde ein Protokoll über den Zwischenfall angefertigt, in dem die Delegierten der Mittelparteien zur 9. Tagung des Städteverbandes ermächtigt werden, durch die Gruppen des Sanierungsverbandes Polens (S. N. R.), des linken Flügels der P. P. R., der Bauernpartei, der Wzgwoleńie und der Unabhängigen Demokraten schärfsten Einspruch gegen die Vergewaltigung der Grundsätze der Demokratie und den Abbruch der Beratungen durch Dr. Bawadżi und Hedinger einzulegen.

Die Wahlen zum Städteverband.

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Städteverbandes ist ein neuer Vorstand gewählt worden, der sich aus 40 Mitgliedern zusammensetzt, und zwar aus 6 Präsidenten der größten Städte in Polen, von Warschau, Łódź, Krakau, Wilna, Lemberg und Poznań, sowie aus 34 weiteren Mitgliedern. Es waren zwei Listen eingebracht worden, die en bloc durchflossen, eine Kompromisliste und die Liste der Sozialisten. Die Kompromisliste umfaßte 23 Namen, darunter Dr. Bawadżi-Warschau, Błodek-Graudenz, Łaski-Warschau, Kościelakowski-Warschau, Koerner-Warschau, Kołłomski-Bałopane, Ślubia-Laz-Katowice, Chowaniec-Stanisław, Baher-Bromberg, Borzęcki-Warschau, Szoll-Samter, Barciszewski-Gnesen und Grossłowski-Łódź. Die Liste der P. P. S. umfaßte 11 Namen, darunter Jaworowski, Spotanowski, Paczel und Ziemblo.

Just, Friedrich: Um Pinne.

Ein Kapitel aus der Geschichte des Pietismus nach den Befreiungskriegen. Poznań: Luther-Verl., 1927.

Lagarde, Paul de: Schriften für das deutsche Volk.

1. Deutsche Schriften. 2. Ausgewählte Schriften. München: Lehmann, 1924.

Lieck, Erwin: Der Arzt und seine Sendung.

5. Aufl. (16. bis 21. Taus.) München: Lehmann, 1927.

Lindsey, Ben B. und Evans, Wainwright: Die Revolution der modernen Jugend.

Berlin, Leipzig, Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, 1927.

Maas, Walter: Die Entstehung der Posener Kulturlandschaft.

Beiträge zur Siedlungsgeographie. Poznań: Druck. Concordia, 1927.

Moder sonn-Becker, Paula: Briefe und Tagebuchblätter.

10. Aufl. München: Wolfs, 1927.

Schemann, Ludwig: Paul de Lagarde.

Ein Lebens- und Erinnerungsbild. 2. Aufl. Leipzig: Matthes, 1920.

Schmidt, Ferdinand Jakob: Deutsche Nationalerziehung.

Berlin: Elsner, 1924.

Der goldene Schrein. Ein Jahrbuch für gute Leiter u. freundliche Buchberater auf das Jahr 1927.

Bearb. von Benno Diederich. Hamburg-Großb.: D. D. G., 1927.

Bogel, Hugo: Als ich Hindenburg malte.

Berlin: Ullstein, 1927.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Preisausschreiben. Zum zehnten Deutschen Sängerbundfest, das in Wien abgehalten werden wird, stiftet die „Volkszeitung“ Wien I, Schulerstraße 16, Preise von 1500 Schilling für die besten zur Beurteilung für Männerchor a cappella geeigneten Gedichte über das deutsche Lied und deutsches Volk und Land. Einsendungszeitpunkt bis 27. November 1927. Die „Volkszeitung“ bringt regelmäßig eine hochinteressante „Deutsche Sängerzeitung“ mit Aufzügen hervorragender Fachschriftsteller.

Handelsnachrichten.

Von der polnischen Zuckerkampagne wird berichtet: Die Zuckerkarren sind in allen Teilen des Landes in vollem Betriebe. Nach Ansicht der Fachkreise ist die Verarbeitung der Rüben in diesem Jahre sehr schwer, da man sehr oft auf sogenannte Holzrüben stößt, die in starkem Masse das Schneiden erschweren. Die Rübenernte hat auch nicht ganz den Erwartungen entsprochen, da wie sich nunmehr herausstellt, im August und September der Rübenwurm grösseren Schaden angerichtet hat. Dass die Schäden nicht grösser sind, ist nur dem Einreifen der Rübenbauer zu verdanken, die zahlreiche Bekämpfungsmethoden angewandt haben.

Eine Konferenz über die Umsatzsteuer. Das Staatliche Exportinstitut hat zum 25. d. Mts. eine Konferenz einberufen, auf der die gleichmässige und rechtmässige Zerlegung der Umsatzsteuer in Raten bei der Ausfuhr von Agrarprodukten von Inlands- sowie Auslandsfirmen erledigt werden soll. An der Konferenz werden fast alle Handels- und Landwirtschaftsverbände und Handelskammern teilnehmen.

Die Fischfangen an der polnischen Küste. Ende September und Anfang Oktober waren besonders reiche Fischfangen zu verzeichnen. Besonders zahlreich sind die Fangen von Aalen gewesen, die die Danziger Kaufleute mit einem Preise von 4.50 Zloty je kg nach dem Ausland verkaufen. An der Halbinsel Hela betrug der Tagesfang der dortigen Fischer ungefähr 20 000 kg. Im Zusammenhang damit sind die Heringspreise um 60 Prozent gefallen und man zahlt nunmehr nur 25 bis 30 gr für 1 kg. Die guten Fangergebnisse haben auch starken Einfluss auf die Arbeitsvergrösserung in den polnischen Küstenräucherereien gehabt, die täglich bis 4000 kg verarbeiten. Grössere Heringsmengen hat die Wilna Fischkonserverfabrik erworben.

Auf dem polnischen Hopfenmarkt bewegen sich die Erzeugerpreise gegenwärtig für bessere Qualitäten um 50 Dollar je 50 kg. Geringere Qualitäten werden schon zu ca. 30 Dollar losgeschlagen. An besserer Ware scheint aber bereits Mangel vorzuliegen. Aus Wohynien sind vor einigen Tagen grössere Mengen nach Deutschland abgesetzt worden, von wo sie allerdings zum Teil weiter ins Ausland gehandelt werden. Im ganzen dürfte etwa die Hälfte der diesjährigen Ernte bereits zu Exportzwecken verkauft sein.

Zur Lohnbewegung in der polnischen Bergwerksindustrie. Nachdem, wie schon erwähnt, die Löhne der ostoberschlesischen Kohlengrubenarbeiter durch Schiedsspruch um 8 Prozent erhöht worden sind, haben die Erzgrubenarbeiter vor einigen Tagen freiwillig die gleiche Abmachung mit dem Verbande der Arbeitgeber getroffen, die vorläufig bis Ende dieses Jahres gilt. Im Dombrowa er Revier ist dagegen noch keine Beruhigung eingetreten. Vielmehr ist hier eine Streikaktion im Gange, in die man auch die Metallarbeiterverbände sowie das ostoberschlesische Revier hineinzuziehen sucht. Gefordert wird u. a., dass diejenigen Dombrower Gruben, die z. T. nur 3 bis 4 Tage wöchentlich arbeiten lassen, den Betrieb wieder auf die ganze Woche ausdehnen. Andernfalls soll die Regierung ersucht werden, diese Gruben zu verstaatlichen.

Eine neue Bleistiftfabrik ist unter dem Namen S. A. Lechistan unter Leitung des technischen Direktors der Bleistiftfabrik Majewski, A. Chlepadlo, gegründet worden. In Polen bestand bisher nur eine Bleistiftfabrik, deren Fabrikate auf nicht gebührender Höhe stehen.

Wochenbericht aus Danzig.

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, 22. Oktober 1927.

In der Berichtswoche gestaltete sich die Geschäftslage am Platze unverändert ruhig. — An der Effektenbörsen lagen Bank von Danzig-Aktien bei zunehmender Nachfrage im Kurse etwas höher. Am 22. Oktober notierten 6prozent. Danz. Hypothekenpfandbriefe 93 Prozent, 7prozent. Danz. Hypothekenpfandbriefe 95.50 Prozent, 8prozent. Danz. Hypothekenpfandbriefe Serie I bis IX 99.50 Prozent, 8prozent. Danz. Hypothekenpfandbriefe Serie X bis XVIII 98.75 Prozent, 8prozent. Danz. Goldanleihe 4.90 G., 8prozent. Danz. Roggenrentenbriefe 9.60 G., 4prozent. Danz. Stadtanleihe von 1919 44.50 G., 7prozent. Danz. Stadtanleihe von 1925 95.80 Prozent, Bank von Danzig-Aktien 112 Prozent, Danz. Privatbankaktien 96.50 Prozent, Danz. Hypothekenbankaktien 134.50 Prozent. An der Devisenbörse stellten sich Zlotynoten auf 57.57 G., Dostarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.12½ G.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 16. Oktober weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 15 700 075 G., an deckungsfähigen Wechseln 17 985 962 G., an Vaillen 41 206 024 G., andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 33 820 655 G. auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufes beträgt 46.4 Prozent, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 60.8 Prozent, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 107.2 gegen 101.8 Prozent per ultimo September.

Im Holzhandel wurden für Weichholz (Weiss- und Rotholz) bis zu £ 15.50 — cif englische Westküste erzielt bei einer Frachtrate von 37 sh. pro Std. — Im Getreidehandel haben die Zufuhren letztthin nahezu aufgehört. Die Preise für Weizen schwankten zwischen 26½ und 27 G., die Roggenpreise zwischen 23½ und 24 G. pro 100 kg waggonfrei Danzig. — Im Zuckerhandel stellten sich bei ruhigem Geschäft die Notierungen für prompte Lieferung auf 13 sh. 10½ d. und für Lieferung November-Dezember auf 13 sh. 6 d. pro 50 kg ibo Danzig-Nefahrwasser. — Im Heringshandel wurden für Schottenheringe durchschnittlich £ 1.36 pro Fass bezahlt.

Die Danziger Bankenvereinigung hat im Hinblick auf die Diskont erhöhung der Reichsbank ihre Kreditzinssätze für Reichsmarkguthaben um 1 Prozent (für tägliches Geld von 3 auf 4 Prozent) erhöht.

Märkte.

Getreide. Posen, 24. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

| | | | |
|------------------|-------------|----------------------|-------------|
| Weizen | 46.50—47.50 | Weizenkleie | 23.50—24.50 |
| Roggen | 37.50—38.50 | Roggenkleie | 25.00—26.00 |
| Roggenmehl (65%) | 59.00 | Rüben | 59.00—65.00 |
| Roggenmehl (70%) | 57.50 | Blattkartoffeln | 6.45—6.70 |
| Weizengehl (65%) | 71.50—73.50 | Fabrikkartoffeln 16% | 5.60—5.80 |
| Braunerste | 40.00—42.00 | Fabrikkartoffeln 10% | 5.60—5.80 |
| Märkte | 33.00—35.00 | Felderbsen | 45.00—50.00 |
| Hafer | 33.25—35.00 | Folgererbsen | 65.00—75.00 |

Tendenz: im allgemeinen unverändert. Für Weizen, Roggen und Weizengehl (65prozent.) schwach, für Roggenmehl (65 und 70prozent.), Hafer, Märkte und Braunerste ruhig.

Warschau, 22. Oktober. Am heutigen Privatgetreidehandel war die Stimmung behauptet. Man kannte im allgemeinen wenig und zahlte grösstenteils Preise des vorhergehenden Tages. Für 100 kg wurden folgende Preise fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau notiert: Kongr. Roggen je nach Art 39.25—39.75 — 40.00 (41—41.50), Weizen nach Proben (51—52), guter Hafer 37.60 (39), Braunerste 41.75, Grützgerste 39—40. Für 100 kg wird im hiesigen Mehlladen loko Käufers Lager einschl. Lieferung notiert: Weizengehl A4/L 85 zł, „0000“ einfach 75—78, Roggenbrotmehl „000“ 65prozent. 61.50, Roggen- und Weizengehl 26 zł. Tendenz behauptet.

Bromberg, 22. Oktober. Preise für 100 kg in Zloty: Weizen 46—48, Roggen 38—39, Futtergerste 33—35, Braunerste 40—42, Felderbsen 45—52, Viktoriaerbsen 62—85, Hafer 32—34, Roggenkleie 26.50, Weizengehl 26. Tendenz ruhig.

Die Firma Szukalski notiert für 100 kg Saaten in Zloty: Roter Klee 300—320, weißer 180—270, Schwedenklee 280—300, gelber 150—170, Incarnatklee 140—160, Wundklee 210—220, Raygras 80—82, Tymothe 46—52, Winterwicke 80—90, Sommerwicke 35—37, Peluschenklee 35—36, Seradella 20—21, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 42—48, grüne 60 bis 70, Senf 60—65, Gelldupine 20—22, Blaulupine 20—21, weißer Mohn 130—150, blauer 100—120, Hirse 40—42.

Kattowitz, 22. Oktober. Weizen für den Export 52.50—53.50, für das Inland 52—53, Roggen für den Export 52.25—53.25, für das Inland 43.50—45.50, Hafer für den Export 39—41, für das Inland 37.25 bis 39.25, Braunerste für den Export 48—50, für das Inland 42—45, Leinkuchen 50.50—51.50, Sonnenblumenkuchen 46—47, Weizengehl 25 bis 26, Roggenkleie 25.50—26.50.

Lublin, 22. Oktober. Am hiesigen Futtermittelmarkt ist stärkeres Interesse, besonders für bessere Sorten zu bemerken, während schlechtere Sorten vernachlässigt sind. Notiert wird für 100 kg in Zloty loko Lager: Süßes Heu I. 12, mittleres 9—10, bitteres 7—8, roter Futterklee 14—14.50, weißer 13, Langstroh in Bündeln 8—9, bindfädengepresst 6—7. Tendenz behauptet. Angebot ausreichend.

Berlin, 24. Oktober. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 245—248, Oktober 267, Dezember 270—275, März 272. Tendenz: ruhig. Roggen: märk. 249—252, Oktober 254.50—253.50, Dezember 249—248.25—250.50, März 251.75—251. Tendenz: fest. Gerste: Sommergerste 220—267. Tendenz: still. Hafer: märk. 205—218, Oktober 223, Dezember 219.50, März 225. Tendenz: fest. Mais: loko Berlin 192—194. Tendenz: ruhig. Weizengehl: 31.25—34.50. Tendenz: ruhig. Roggenmehl: 32.75 bis 34. Tendenz: fest. Weizengehl: 14.25. Tendenz: etwas ruhig. Roggenkleie: 14.25—14.50. Tendenz: etwas ruhig. Raps: 330—335.

Viktoriaerbsen: 52—57. Kleine Speiserbsen: 35—37. Futtererbsen: 22—24. Peluschenklee: 21—22. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14.50—16.50. Rapskuchen: 15.90—16.20. Leinkuchen: 22.60—22.70. Trockenschnitzel: 10.50—10.80. Sojaschrot: 20.20—20.50. Kartoffelflocken: 24.90—25.25.

Produktionsbericht. Berlin, 24. Oktober. Der Roggenmarkt beansprucht auch heute wieder das Hauptinteresse. Die Aufwärtsbewegung der Preise für Roggen hielt weiter an, da die Ankünfte von Westernroggen vom Konsum und vom Wiederexport absorbiert werden, so dass Andienungen immer noch nicht erfolgt sind. Gutes Material aus dem Inlande fehlt nach wie vor, so dass die geringeren Sorten reicherlicher Unterkunft finden können, und zwar bei 1—2 Mark höheren Preisen als am Sonnabend. Westernroggen war in den Forderungen um 10—15 Cents fester gehalten, in nahen Sichten fanden einige Umsätze auf dem erhöhten Niveau statt. Am Lieferungsmarkt war Oktoberroggen infolge dringender Deckungen 5 Mark befestigt und auch die späteren Sichten wurden hiervom mit beeinflusst. Am Weizenmarkt hielt die Geschäftsstille an. Die Preise sind aber trotz der anhaltenden Schwäche der Auslandsmärkte recht gut gehalten. Gutes Inlandsmaterial ist wenig offeriert, die Mühlen sind aber ziemlich zurückhaltend, da das Mehlgeschäft keinerlei Anregung bietet. Weizengehl ist zu unveränderten Preisen reichlich angeboten und in schleppendem Geschäft, Roggenmehl macht sich sehr knapp und ist in den Offerten um etwa 20 Pfennig erhöht. Hafer liegt bei kleinem Angebot gut stetig. Gerste weiter still.

Molkereierzeugnisse. Lemberg, 22. Oktober. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz schwächer, das Angebot verstärkt. Bezahl wird für Butter beim Produzenten 5.80, im Grosshandel 6.20, im Kleinhandel 6.40—6.60 zł für 1 kg. Milch im Grosshandel 0.35, im Kleinhandel 0.40 für 1 Liter, Sahne im Kleinhandel 2.40 zł für 1 Liter. Die Tendenz für Eier ist hier bei starkem Interesse fest. Gezahlt wird in der Provinz für 1 Schock 11 zł, im Kleinhandel für 1 Stück 20 bis 21 Groschen.

Eier. Lublin, 22. Oktober. Am hiesigen Eiermarkt hat das Interesse für den Export nachgelassen, was zur Normierung der Preisreise viel beiträgt. Notiert wird: Frische Eier I. für den Export 265, für den hiesigen Bedarf 240 zł für 1 Kiste. Tendenz abwartend, Angebot ausreichend.

Sosnowitz, 22. Oktober. Für 1 Kiste frischer Primaier wird 280 zł loko Lager bei ruhiger Tendenz notiert.

Fische. Warschau, 22. Oktober. In den letzten Tagen ist am hiesigen Fischmarkt ein stärkeres Nachlassen der festen Stimmung eingetreten. Dies wird vor allem damit zusammengebracht, dass die jüdische Bevölkerung nach den Feiertagen mit grösseren Einkäufen aufgehört hat. Die Preise sollen sich nach Ansicht der Fachkreise unabhängig von obigen Gründen noch weiter ermässigen, da man sich augenblicklich in der Zeit der grösssten Saisonproduktion befindet. Notiert wird im Grosshandel: Für lebende Karpfen 3.10—3.20 für 1 kg fr. Station Warschau, für Eiszwerg 3 zł.

Kattowitz, 22. Oktober. Am hiesigen Markt für Flussfische ist die Auswahl sehr gross. Notiert wird für 1 kg im Kleinhandel: Lachs 8, Karpfen lebend 5, tot 4, Zander 5.50, Hecht 5, Schleie 5 zł.

Devisenparitäten am 24. Oktober.

Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.91, Danzig 8.92.

Reichsmark: Warschau 212.87, Berlin 212.88,

Danz. Gulden: Warschau 178.62, Danzig 178.67,

Goldzloty: 1.720 zł.

Ostdevisen. Berlin, 24. Oktober 14 Uhr. Auszahlung

Warschau 46.875—47.075, Große Zloty-Noten 46.85—47.25, Kleine Zloty-Noten —. 100 złm. = 212.43—218.33.

Hopfen. Lemberg, 20. Oktober. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz weiterhin fest im Zusammenhang mit anhaltenden Aufkäufen seitens des Auslandes. Im Polen ist ungefähr schon 85 Prozent der Gesamternte verkauft worden. Die Preise für die Brateresten sind unverändert.

Flachs. Lemberg, 20. Oktober. Die Lage am hiesigen Flachs- und Hanfmarkt hat seit der vergangenen Woche keine grösseren Aenderungen erfahren. Tendenz weiterhin fest. Stimmung abwartend.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 22. Oktober. Die Warschauer Handelsfirma Elbior notiert folgende Preise loko Lager für 1 kg in Zloty: Benzin 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes 1.20, Eisenbeschichtung 0.99, Eisen 0.47, Eisenbaliken 0.52, Hufnagel 31 zł für 1 Kiste, Zement 20.50 für 1 Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 zł für 1 Stück, Karbid 68 zł für 100 kg, oberschles. Grob- und Würfellohle 44 zł für 1 Tonne.

Baumaterialien. Kattowitz, 22. Oktober. Die oberschlesische Kalkindustrie macht augenblicklich eine Krisis durch, an der besonders die starke Konkurrenz der kleinpolnischen Kalkwerke schuld ist, bei denen die hiesigen Bauunternehmer grösstenteils ihre Bestellungen aufgeben. Schon seit längerer Zeit haben einige grössere Kalkwerke ihren Betrieb eingestellt. Die Kalkpreise behaupten sich weiterhin auf 26 zł für 1000 kg loko Kalkgrube. Derselbe Preis gilt auch für kleinpolnischen Kalk, doch ist letzterer qualitativ als der schlesische.

Wien, 20. Oktober. Grosshandelspreise für Baumaterialien loko Lager Wien: Weisser Kalk I. 7.50, II. 6.50, Gips 15 für 100 kg, Zement 21.50 zł für ein 180 kg-Fass, normale Bauziegel 90 zł für 1000 Stück einschl. Lieferung, Eisenblech 1 zł für 1 kg, verzinktes Eisenblech 1.40, Nägel 11.50 zł für 1 kg-Kiste.

Holz. Bromberg, 21. Oktober. Die für den 20. d. Mts. anberaumte Sitzung der Holzbörse ist vertagt worden.

den Elektrizitätsaktien Elektryczność behauptet, Siła i Światow schwächer. Geringes Geschäft mit Zuckerpapieren. Nur Chodorów konnte sich behaupten, unter den Zementwaren war Wysoka behauptet. Mit Węgiel kam es zu wenig Geschäften. Nobel zog an. Am Markt der Metallpapiere hatte Lilpop grosse Umsätze. Am meisten gewann Pfitzner; recht reges Interesse herrschte für Zieleniewski, während die übrigen schwächer lagen. Unter den Textilpapiere Zawiercie behauptet, Zyrdów schwächer. Handelpapiere konnten sich bei schwächerer Stimmung behaupten.

Fest verziusliche Werte.

| | 24. 10. | 22. 10. | |
| --- | --- | --- | --- |

Die verweigerte Beamtenaudienz.

Zu dem letzten gescheiterten Versuch, eine Beamtenaudienz beim Finanzminister Czechowicz zu erwirken, hat ein Vertreter der Staatsbeamtenvereinigung einem Mitarbeiter der "Gazeta Warszawska Poranna" erklärt, daß das Vorgehen der Regierungsvertreter darauf abzielt, jede Führung mit den Beamten zu meiden, anders könne man es sich nicht deuten, wenn die Beamtenvertreter von Pontius zu Pilatus geschickt würden. Sechs Wochen seien doch wohl eine ausreichende Zeit dafür, daß eine bestimmte Sache eine konkrete Form annähme.

Neue diplomatische Vertretungen.

Im Außenministerium soll der Plan erworben werden, eine Reihe neuer diplomatischer Stellen in Süd- und Mittelamerika, Afrika und Asien zu schaffen. Eine etwaige Durchführung dieses Plans, der ungefähr 15 diplomatische Stellen vorsieht, kann erst dann aktuell werden, wenn die entsprechenden Kredite im Haushalt für das Jahr 1928/29 zur Beschaffung kommen. Man spricht u. a. von der Bildung einer Gesandtschaft und eines Konsulats in Ägypten. Diese Nachricht soll jedoch verfrüht sein.

Polnischer Gedankenaustausch.

Königsblütte, 21. Oktober. Bei den Neuwahlen der Gemeindeschöffen in Emanuelssegen wurden drei Polen und ein Deutscher gewählt. Schon während der Wahl kam es zu unliebsamen Aufritten. Als nach der Wahl einige der Beteiligten das Lokal verließen, warf der Gemeindeschöffe Wołtawicz dem von der Deutschen Partei gewählten Schöffen Burzan ein Vierrat nach, das aber sein Ziel verfehlte und an der Wand aarschleifte. Er stürzte sich dann hinter rück auf Burzan und verletzte ihn schwer durch zwei Messerstiche in den Kopf.

Vorgefekte.

Von Axel Schmidt.

Berlin, 23. Oktober. Die diesmalige Tagung des Deutschen Reichstages währe kaum eine Woche. Trotzdem wurden eine Reihe bedeutender Fragen verhandelt. Man könnte diese kurzen Debatten als Vorgefekte bezeichnen, denen im November die große Riedschlacht folgen wird. Den sensationalen Abschluß brachte der Brief des Reparationsagenten Parker Gilbert, der zum ersten Mal in das finanzielle Leben des Deutschen Reiches eingriff. Unliebsam wurde Deutschland daran erinnert, daß es auch in finanzieller Beziehung kein souveräner Staat ist. Dieser Eingriff hat im Parlament um so mehr geschmerzt, als man allgemein der Ansicht ist, daß bei einer geschickteren Leitung des Reichsfinanzministeriums er leicht vermieden werden könnte.

Die Schulvorlage der Regierung ist nach Abschluß der ersten Sitzung einer Kommission des Reichstages überwiesen worden. Es ist nicht leicht, ausländische Deutschen diese verwidelte Materie in Kürze zu erläutern. Am besten wird davon auszugehen sein, daß die Verfassung von Weimar die Einheitsschule (Simultanschule) als Regel auffestste, daneben jedoch die konfessionelle und weltliche (oder befreitungsreiche) auf Wunsch der Erziehberechtigten zuläßt, "sowohl der geregelte Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird". Dieser Paragraph stellt ein Kompromiß zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten dar, die übrigen Parteien lehnten ebenfalls die gefaßte Verfassung in Weimar ab. Das Zentrum trat für die konfessionelle, die Sozialdemokraten für die weltliche und die Demokraten für die bis dahin bestehende Simultanschule ein. Ist auch in der Weimarer Verfassung wie in der Bismarckschen die Kulturrechtspolitik den Ländern vorbehalten, so erwies es sich dennoch notwendig, von Reichs wegen ein Rahmengebot für das Volkschulwesen zu schaffen, um nicht in jedem Einzelstaat zu einer anderen Lösung der Schulfrage zu kommen. Schon dreimal wurde von früheren Regierungen der Versuch gemacht, dieses Rahmengebot herauszubringen. Bisher ohne Erfolg. Nun brachte das Kabinett der rechten Koalition die vierter Vorlage im Parlament ein. Bei Gründung dieser Koalition war zwischen Zentrum und Deutschnationalen die Abmachung getroffen worden, höhere landwirtschaftliche Börsen, die die Konserbation wünschen und die konfessionelle Schule, nach der das Zentrum verlangt, mit gemeinsamen Kräften durchzusetzen.

Nach Aufficht vieler juristischer Autoritäten hat die jetzige Vorlage verfassungsgänzende Charakter, da die Simultanschule dadurch ihre Vormachtstellung verlieren würde. Diese Auffassung wird durch zwei Entscheidungen deutlicher gestützt, die die Verfassung in derselben Weise wie die Richter interpretieren. Der Kampf geht nun vor allem darum, ob der bisherige Simultanschule bis zu ihrer Umwandlung in eine konfessionelle nur eine Gnadenfrist gewährt werden soll, oder ob sie wenigstens in den gemischt konfessionellen Gebieten, in denen sie, wie z. B. in Baden und Hessen, von allen Parteien gewünscht wird, fortbestehen soll. In den obengenannten beiden Ländern sind seitdem beide Kreise des Zentrums und der Deutschnationalen für die Simultanschule eingetreten. In den rein protestantischen oder rein katholischen Gebieten, in denen praktisch die Simultanschule eine konfessionelle ist, bietet die Regelung dieser Frage weniger Schwierigkeiten.

Diese Schulvorlage betrifft vorerst nur die Volkschule, während der Oberbau — Mittelschule und Hochschule — simuliert bleiben soll. Die Opposition befürchtet, daß wenn die erste Bastion genommen ist, auch bald der Wunsch nach der Konfessionalisierung der Mittelschulen folgen wird. Durch das Kabinett, das Bayern mit der Kurie abschloß, ist dort die Tür dazu schon aufgemacht. Mit der Konfessionalisierung der Schulen hängt die Frage nach der Aufficht des Religionsunterrichts auf das engste zusammen. Nach schweren Kämpfen war es den Liberalen gelungen, die geistliche Schulaufficht zu befehlen. Es heißt in der Verfassung: "Der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgemeinschaft unbeschadet des Auffichtsrechtes des Staates ertheilt." Diesen Satz wollen Deutschnationale und Zentrum dazu benutzen, um die Rechte der Kirche auf die Schule zu erweitern. Hiergegen lehnt sich nicht nur die Opposition auf, sondern auch weite Kreise der Deutschen Volkspartei, die zur Regierungskoalition gehört. Als Erbe der Nationalliberalen erinnert sie sich daran, daß sie früher in Schulfragen die Freiheit der Schule von der Kirche verteidigte. Bei der Debatte bewirte die Opposition vor allem, daß man die kirchliche Herrschaft des deutschen Volkes nicht auch in die Schule hineinragen dürfe. Die Rechte erklärte dagegen, daß die Kirche in der Schule ein stärkeres Wort mitsprechen sollte als es bisher geschieht. Die Entscheidung liegt bei der Volkspartei. Ihre beiden Vertreter im Kabinett, Stresemann und Curtius, haben der Vorlage nur für ihre Person und mit einigen Vorbehalten zugestimmt. Noch läßt sich nicht erkennen, welche Haltung die Fraktion einnehmen wird. Ihr Redner hatte an der Vorlage vielerlei Ausführungen, hielt sie aber schließlich doch für eine "geeignete Grundlage für die Verhandlung".

Die Opposition gegen die Schulvorlage wird nicht nur von den linken Parteien geführt, sondern auch von den Regierungen der Länder im Reichsrat. Viele der Länder, wie Preußen, Hamburg, Baden, Hessen tun es aus grundsätzlichen Erwägungen, weil sie Anhänger der Simultanschule sind; fast alle aber tun es aus finanziellen Gründen. Man befürchtet, daß die neuen Schultypen die auf Antrag der Eltern errichtet werden müssen, eine große Mehrbelastung der Kassen der Länder und Kommunen bedeuten würden. Hierbei war Bayern, das sonst in Kirchenfragen mit dem Zentrum durch Dic und Dünn zu gehen pflegt, die Führer der Gegner der Vorlage. Auf diese Weise geschah es, daß schließlich sich weder für die Regierungsverordnung eine Mehrheit fand, noch auch die von Preußen eingebrachten Abänderungsvorschläge zur Annahme gelangten, da hier Bayern wiederum mit der Regierung ging. So wird die Vorlage nach der dritten Lesung im

Reichstag noch einmal in den Reichsrat wandern müssen. Sind sie dort wiederum keine Gnade, muß sie im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit gewinnen, die jede Ablehnung des Reichsrates unwirksam macht.

So hat es noch gute Weile, bis das Schulgesetz unter Dach und Fach kommt. Skeptiker inner- und außerhalb des Reichstages sind der Ansicht, daß es über die Schulfrage zur Auflösung des Reichstages kommen könnte. Zu diesen Skeptikern z. B. gehört auch ein so guter Kenner der parlamentarischen Verhältnisse, wie der Reichsagspräsident Roebe.

Die Schulfrage bildet nicht die einzige Schwierigkeit für die Regierung. Die Aufbesserung der Beamtengehalt ist ebenfalls zu einem Stein des Anstoßes geworden. Bekanntlich jagte Finanzminister Köhler den Beamten eine Aufbesserung zu. Da der größte Teil der Beamten im Dienste der Länder und Kommunen steht, die nur über geringe eigene Einnahmen verfügen und zum größten Teil Abgänger des Reiches sind, haben sich die Regierungen der Länder für außerstande erklärt, ohne Zuflüsse des Reiches ihrerreits Erhöhungen zu gewähren. Finanzminister Köhler will davon aber nichts wissen. Besonders lehnt er den bayerischen Vorschlag, den Anteil der Einnahmen aus der Reichseinommensteuer für die Länder von 75 auf 80 Prozent zu erhöhen, ab. Er meint darauf hin, daß durch einen Abbau der Zahl zu großen Zahl der Beamten große Summen zu ersparen wären. Bayern nämlich besteht nur ein Drittel weniger Beamte als Preußen, obgleich es für einmal so wenige Einwohner hat. Dabei könnte, wie der frühere Finanzminister Reinhold nachwies, auch Preußen noch zahlreiche Behörden abbauen. Die Frage der Mittelbeschaffung zwischen Reich und Ländern, die sich zu einem heftigen Konfliktstoff ausgewachsen beginnt, spielt auch beim Schulgesetz eine bedeutende Rolle. Der Demokrat Fischer fragte den Reichsinnenminister v. Kneußl nach den Kosten des neuen Schulgesetzes und deren Bedeutung. Der Abgeordnete berechnete die Mehrkosten auf etwa eine halbe Milliarde im Jahr. Da erst im kommenden Jahr das Dawes-Abkommen mit ganzer Schwere auf dem deutschen Volk lasten wird, ist die Bedeutung der Frage für das neue Gesetz von allergrößter Bedeutung. Die Erklärung des Ministers, er könne darüber noch keine präzise Auskunft geben, mißfiel. Die schweren Kämpfe würden sich im Reichsrat abspielen. Es machen sich nämlich bei der Volkspartei Anzeichen für ein Einlenken nach Begründung einiger Konzessionen bemerkbar. Schwieriger wird natürlich die finanzielle Seite zu regeln sein. Die Bayerische Volkspartei hat, offenbar auf Veranlassung der bayerischen Regierung, mit ihrem Austritt aus der Koalition gedroht, wenn die erhöhte Ausgaben für die Länder durch Zuwendungen durch das Reich nicht wettgemacht würden. Ohne die 32 Stimmen der Bayerischen Volkspartei besitzt das Kabinett Marx-Hergt-Stresemann keine Mehrheit. Zu all diesen Schwierigkeiten kam nun auch noch der Brief des Reparationsagenten Parker Gilbert. Er äußert Bedenken, ob die neuen großen Ausgaben für Beamte, Schulen und Abfindung der Auslanddeutschen ohne neue Steuern zu beschaffen wären. Auch er soll für Vereinfachung der Verwaltung eingetreten sein. So ist es nicht unmöglich, daß von der finanziellen Seite her die Frage des Einheitsstaates aufgerollt wird.

Durch Vertragung des Reichstages bis zum November bekommt die Regierung eine Atempause. Dann aber wird es ein hartes Ringen geben. In den Couloirs wurde bereits eifrig über eine Regierungskrise, Neuwahlen, Wahlparolen und Wahlausichten geredet. Das aber — sagt Konkane — ist ein weites Feld.

Werkstoffschau 1927.

Eine imposante Schau deutscher Arbeit und moderner Technik.

Berlin, 22. Oktober.

Die Werkstoffschau ist eröffnet. Monate vorher fieberte die gesamte technisch interessierte Welt auf die Eröffnung. Was ist sie? Eine Übersicht über die Werkstoffe und ihre Herstellungs- und Prüfungsmethoden. Vom Mitrostop bis zur Perrekhmaschine sind die Prüfmethode, von der Schraube bis zur Kurbelwelle die Herstellungsmethoden dargestellt.

Was will die Schau, und was zeigt sie uns?

Sie zeigt uns, wie der Werkstoff aus dem Rohmaterial (Eis und Rohstoffe) entsteht und durch Veredelungsprozesse zum Konstruktionsmaterial wird. Sie zeigt, welche Fehler bei der Verarbeitung begangen und wie sie verhindert werden können. Sie zeigt endlich, wie man den Werkstoff auf seine Eignung für einen bestimmten Zweck prüft und auswählt.

Die Schau ist keine Messe, sie ist eine Lehrschau, bei der die einzelnen Firmen anonym ausspielen.

Auf welche Weise lehrt die Schau? Auf Bildern und Tafeln, an im Betrieb befindlichen Maschinen wird gezeigt, wie das Material zu verarbeiten ist. Beispiele, mit Richtig und Falsch bezeichnet, sind ausgeführt. Chemische physikalische und metallographische Laboratorien werden im Betrieb vorgeführt. Im mechanischen Prüffeld beanspruchen gewaltige Zerzähmaschinen die Versuchsstäbe bis zum Bruch. Hydraulische Pressen von 500 000 Kilogramm zerpressen das Material. Wir sehen, welchen Prozeß das Material bis zu seiner Fertigstellung unterworfen wird, wie es geschnitten und geprägt, gereift und geštreckt, vergütet und verdreht wird. Aus mitsönndem Gußeisen werden helllingende Kirchenklöppen, aus dem Kupfelpulpa wird die Kurbelwelle, aus dem Blech die Kaffeekanne.

Alles aber überragt der Eindruck des Gleichstromversuchsfeldes. Riesige Isolatoren, Kupferkugeln, Maschinen. Der Strom, der von der Zentrale kommt, wird in drei Transformatoren von 500 Volt auf die Spannung von einer halben Million Volt herauftransformiert. Die erzeugbare Höchstspannung ist 1 000 000 Volt Wechselstrom und Gleichstrom, geliefert von den riesigen Gleichrichtern. Ein Hebeldruck läßt die Anlage in Tätigkeit treten. Zwischen den Kupferkugeln beginnen die Funken überzuspringen, ein Feuerwerk wie Maschinengemeuer jetzt ein. Eine Million Volt entlädt sich im Blitz. — 1892 hatte die erste Fernleitung in Deutschland 2000 Volt, heute wird die Schweiz-Ruhr-Leitung mit 380 000 Volt gebaut.

Nichts ist gewaltiger wie der Mensch! Martin Cobiner.

Deutsches Reich.

Wahlen im Hamburgischen Landgebiet.

Hamburg, 24. Oktober. (R.) Im Hamburgischen Landgebiet sind gestern die Wahlen der Bürger- und Gemeinderäte, sowie der Abgeordneten des Landesausschusses statt. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen, während die übrigen Parteien im Großen und Ganzen keine wesentlichen Veränderungen in den Stimmenzahlen aufweisen.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern gestorben.

Berlin, 24. Oktober. (R.) Fürst Wilhelm von Hohenzollern ist am Sonnabend abend auf seinem Schloß in Sigmaringen an Herzschwäche gestorben. Der Fürst, der im 64. Lebensjahr stand, war ein Bruder des kürzlich verstorbenen Königs von Rumänien.

Bereiterter Raubüberfall.

Essen, 24. Oktober. (R.) In der Nacht zum Sonntag sollte auf einer Kaisererin eines blauen Kinos ein Raubüberfall ausgeführt werden. Die Polizei hatte hiervom Kenntnis erhalten und schickte unauffällig einen Polizeibeamten hinter der Kaisererin her. Als beide in eine dunkle Seitenstraße einbogen, wollte sich eine Person von hinten auf den Polizisten stürzen. Dieser war aber auf der Hut, zog seine Pistole und schoß den Angreifer nieder. Dieser war sofort tot.

Die Pariser Presse zu Stresemanns Liegnitzer Rede.

Paris, 24. Oktober. (R.) Die heutige Morgenpost berichtet sich im allgemeinen auf eine Wiedergabe der Liegnitzer Rede des Reichsaufnahmenministers. (Der Wortlaut der Rede liegt uns noch nicht vor. Res.) Nur die "Volonte" kommt ausführlicher auf sie zu sprechen und bezeichnet die Rede als geschickt und von gesundem Menschenverstand distiert. Die Erklärungen des Chefs der Wilhelmstraße seien auch vom internationalen Standpunkt aus beruhigend. Sie zeigten, daß ein Teil der Reichsregierung die Warnung Parlers Silberts für berechtigt erklärt. Der "Gaulois" erklärt, eines der größten Mittel des Reichsaufnahmenministers sei das des Zeitalters. Er sei entschlossen, Deutschland die Elsenbogen frei zu machen und seine frühere Autorität wieder zu verschaffen. Aber bei diesem Unternehmen habe er alles vermieden. was unüberwindliche Schwierigkeiten hätte bereiten können.

Schneefall in Bayern.

München, 24. Oktober. (R.) In den bayerischen Bergen ist am Sonntag den ganzen Tag über bis fast zur Talgrenze Schnee gefallen. Auf der Rotwand im Schlierseer Gebiet konnte zum ersten Mal dem Skisport gehuldigt werden.

Aus anderen Ländern.

Die Angelegenheit Pangalos.

Paris, 24. Oktober. (R.) Nach einer Meldung des "Journal des Armes" hat die mit der Untersuchung des Falles Pangalos beauftragte parlamentarische Kommission ihren Bericht eingebracht, der die Aburteilung Pangalos wegen Hochverrats fordert

Gekentert.

Paris, 24. Oktober. (R.) Ein schwerer Bootsunfall hat sich an der französischen Westküste in der Nähe von Bordelais ereignet. 6 junge Leute waren in einem Boot ins Meer hinausgefahren. Infolge stürmischen Wetters schlug das Boot um und 5 der jungen Leute ertranken. Der sechste konnte sich durch Schwimmen retten.

Ein neues Luftschiff für Amerika.

New York, 24. Oktober. (R.) Ein neues Luftschiff für die Regierung der Vereinigten Staaten wird nach einer Meldung aus New York gegenwärtig auf einer amerikanischen Luftschiffwerft gebaut. Das Luftschiff soll mit einer außerordentlich starken Funktion ausgestattet werden.

Große Rissuren bei der Ford-Gesellschaft.

New York, 24. Oktober. (R.) Die Ford-Gesellschaft teilt mit, daß heut das erste Exemplar eines neuen Automobils fertiggestellt worden ist. Für den neuen Typ liegen bereits 275 000 Bestellungen vor. Durch besondere Vorkehrungen wird die Gesellschaft in der Lage sein, täglich 11 000 Wagen und mehr gegenüber täglich 8000 Wagen nach dem alten Produktionsplan herzustellen.

Hankau bricht mit Nanking.

London, 24. Oktober. (R.) Wie aus Hankau gemeldet wird, hat die Hankau-Regierung allen ausländischen Konsuln ihres Gebietes mitgeteilt, daß sie den Bruch mit der Nanking-Regierung endgültig vollzogen hat, da die Nanking-Regierung das letzte Abkommen mit Hankau nicht innehalt hat.

Autounfall des französischen Kammerpräsidenten.

Paris, 24. Oktober. (R.) Kammerpräsident Bouisson erlitt gestern durch den Zusammenstoß seines Autos mit einem Verkehrsträgerwagen einen Autounfall, wodurch er leicht verletzt wurde.

Unruhen in Nigeria.

London, 24. Oktober. (R.) Im südlichen Teil des Staates Nigeria ist es wegen der kürzlichen Einführung von direkten Steuern zu Unruhen gekommen. In Sapele konnte die Polizei nach einer Protestkundgebung gegen die Steuern nur mit Mühe die Oberhand behalten, indem sie in die Menge feuerte. Ein Mann wurde getötet.

Die Bedeutung der englischen Flotte.

London, 24. Oktober. (R.) Bei dem gestrigen Nelsontag-Bankett des britischen Flottenverbandes erklärte der Maharadscha Burdwan, Indien habe sich bereit erklärt, seine Rolle in der Aufrechterhaltung der Seemacht des britischen Reiches zu spielen, so lange die rote Gefahr ihre Hände durch das mongolische Reich ausstreckt, und das Gesetz der Zivilisation bedroht.

Bezirkswahlen in Groß-Prag.

Prag, 24. Oktober. (R.) Die gestrigen Wahlen in die Ortsvertretungen der einzelnen Bezirke von Groß-Prag ergeben ungefähr das gleiche Bild wie die Gemeindewahlen vom letzten Sonntag. Die Kommunisten verloren in den meisten Bezirkswahlverbünden ein bis zwei Mandate. Auch die tschechischen Nationaldemokraten konnten ihren bisherigen Besitzstand nicht voll behaupten. Die tschechischen Sozialdemokraten und die beiden neu auf den Plan getretenen Parteien, die Tschechoslowaken und die slowakischen Nationalsozialisten, unter Führung von Stríbrný erzielten Gewinne. Die übrigen Parteien haben im großen und ganzen ihren alten Besitzstand gewahrt.

Ozeanfliegerin Miss Crayson wieder umgekehrt.

London, 24. Oktober. (R.) Fräulein Crayson ist auch bei ihrem dritten Start für den Atlantikflug von Orchard nach Hoboken vom Wetter geschlagen worden. Sie stieg gestern vormittag bei Tagesanbruch auf, lehrte aber kurz nach 4 Uhr nachmittags nach Orchard zurück, da ein Motordefekt und schwerer Nebel einen Erfolg versprechenden Weiterflug verhinderten.

Phantasien des „Echo de Paris“.

Paris, 24. Oktober. (R.) Der Berliner Berichterstatter des "Echo de Paris" beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Er führt u. a. aus: Eine Welle des Pessimismus durchlief augenscheinlich das Reich. Auch diesmal sei sie wie zur Zeit der Inflation stark

Wohnungseinrichtungen : Clubmöbel in Leder und Gobelin

Ausführung sämtlicher Polsterarbeiten in und ausser dem Hause.

J. Kadler

vorm. O. Dümke, Möbelfabrik

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36. Eingang durch den Hof.

Am 21. d. Mts. starb mein lieber Bruder
Fedor Reichert

Die tiefsinnige Schwester

Fr. Bally Schiem.

Begräbung am 25. d. Mts. nachm. 2 Uhr von
der Leichenhalle des Christus-Kirchhofes in Gutschin
aus statt.

Nach der Rückkehr aus Persien ertheile ich nur einen Monat
Kurse für Damen und Herren
zur Erlernung der Herstellung original persischer Teppiche.
Der Unterricht dauert 14 Tage je 2 Stunden täglich, um jedem
Gelegenheit zu geben, sich an diesen schönen wertvollen Ar-
beiten zu beteiligen. Der ganze Kursus beträgt zl 10.00.
Nähre Informationen und Anmeldungen
Poznań, ul. 27. Grudnia 5, II. Etage, Tel. 25-48.

Nervenschwäche (Neurasthenie).

Wer an ihren Folgen wie **Schlaflosigkeit, Auf-
geregtheit, Niedergeschlagenheit, Angst- und
Schwächezuständen**, nervösen Magen- u. Herzstö-
rungen leidet, verlange sofort kostenfreien Prospekt Nr. 1.

Dr. Malowan & Co., Danzig, Abt. 57.

**DROGERJA
UNIVERSUM**
POZNAN 38 DATAJCZAKA 38

Wir empfehlen zur Vertilgung von Feldmäusen
Apparat Hora sowie Gas-Patronen
Sicherer und radikaler Erfolg.

Man sagt von Stille's Patent **Schrotmühle:**
Walzen — Sie überdauert Generationen,
gibt einwandfreies, — wolliges und kaltes —
Fein- und Grobschrot
bei enormer stündlicher Leistung!

Sammet und Plüsch, die große Mode!
Plüschmäntel etc. reinigt und dämpft aufs erst-
klassige

Dr. Probstel & Co.
Chemische Reinigungswerke, Gniezno.

Filialen in Poznań: ul. Podgórska 10,
ul. Ratajczaka 34,
ul. Pocztowa 27,
ul. Strzelecka 1,
ul. Kraszewskiego 17.

Zu kaufen gesucht:
ein Gut (Privat)

von 400—600 Morgen, wenn Weizen- und Rübenboden von
250—400 Morgen. Oeffert mit genauer Angabe des Grund-
steuerertrages, Lebendem und totem Inventar, Einsatz etc.
an Annonen-Ergebnis Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńcza 6, unter 2113.

**Suche gut- Wassermühle
gehende**

auf großem Wasser, bei Anzahlung etwa 50 000 zl, später
mehr. Gesällige Oefferten bitte an Annonen-Ergebnis Kosmos
Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńcza 6, unter 2115.

Mein seit ca. 70 Jahren bestehendes, in der Haupt-
verkehrsstraße gelegenes Spezialgeschäft für Seifen, Par-
fümerien und Toilettensorten ist **sofort zu verpachten**.

Eine 4-Zimmerwohnung mit viel Nebengelände wird frei.

Herrmann Koberne, Seifensfabrikant, Rawicz.

Zerner zum Verkauf: 1 schmiedeeiserne Siedekessel,
ca. 80 ltr., fassend ca. 250 × 250 cm,

1 schmiedeeis. Siedekessel, ca. 17 ltr. fass. ca. 130 × 120 cm

1 gußeiserner Bottich, ca. 140 × 155 cm, rund,

3 gußeiserner Bottiche, ca. 115 × 125 cm, rund,

1 Seifenpresse für 1 kg-Stiegel und fl. Stücke,

1 Seifenpresse für kleine Stücke.

Komplettet

Dampfdreschfab

zu kaufen gesucht. Gilangebote mit Preisangabe a. d. Ann.-
Ergebnis Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńcza 6
unter 2117.

3 Läden,

neu, in bester Lage, preiswert zu vermieten per 1. Jan. 1928.

Paul Tonn, Wagrowiec.

Wir kaufen:
Fabrik- u. Speise-Kartoffeln

sowie

la grüne und gelbe Erbsen
Darius & Werner

Poznań, Plac Wolności 18.

Telephone 3403, 4083, 4085.

Telegrammadresse: „Kartofle“.

Kelims
K. Kużaj
27. Grudnia 9
K. K. P.

Danz. Kaufm. sucht als Dauerm.
2 gut möblierte Zimmer,
ebil. ein großes mit neuzeitl.
Komfort per 1. November Off.
an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyńcza 6, unter 2118.

Junggeselle sucht per sofort
saubere, zuverl. Waschfrau.
Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos
Sp. z o. o., Zwierzyńcza 6, unter 2119.

Posener Bachverein!

Dienstag, den 1. 11. 1927 (Allerheiligen),
nachmittags 5 Uhr in der Kreuzkirche

Bach-Konzert
anlässlich der Orgelweihe.

Orgel: Professor Otto Becker aus Potsdam,
Bass: Direktor H. Boehmer aus Posen,

Bach-Trompete: Kammervirtuos H. Teubig aus Leipzig,

Orchester vom Teatr Wielki.

Eintrittskarten für 8, 6, 4, 2 zl in d. Ev. Vereinsbüchhdig.

Programm mit Text und Orgeldisposition 50 gr.

Der Reinertrag ist zur Tilgung der Orgelbauschuld bestimmt.

**Original
Champagnerweine**

der führenden Häuser aus der Champagne, wie:

Voe. Clicquot & Co. — **G. H. Mumm & Co.** — **Ernest Irroy**
Pol Roger Ayala & Co. — **Laurent Perrier und Mercier.**

sowie den altberühmten **Schaumwein Georges Geiling**

offeriert zu sehr günstigen Preisen

Weingroßhandlung A. GLABISZ Jr. Gebr. Andersch

Poznań, Stary Rynek 50.

Telephon 3400.

Bitte Preisliste fordern!

Jetzt beste Pflanzzeit

für Obstbäume, Sträucher, Stauden

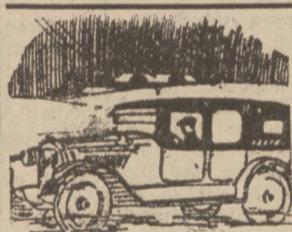
A. Rathke & Sohn G. m. b. H. Praust

Baumschule, Gärtnerei und Samenhandlung.

Fernsprech-Amt Danzig 28636.

Areal 75 ha.

Preisliste kostenfrei!



Warm

ist es in einem Auto auch während starken
Frostes, wenn der Auf-
satz solide und dicht
angepasst ist. Aufsätze
führen ich als Spezialität
solide aus.

,KAROSSA“

Inh.: Jan Kielman
Poznań ul. Niegolewskich 22 tel. 6589

Suche
Bäckereigrundstück,
oder welches sich dazu eignet,
bei Vargahlung. Oeff. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńcza 6, unter 2107.

Wohnungen

Laden,

5 × 12 m, in Thorn, beste
Geschäftsfläche, gut für jede
Branche, zu vermieten.

Schulz-Torun, Chełmińska 4.

Gut möbli. Zimmer als Dauerm.
sucht Herr, Kfm., Deutscher, viel

a. Reisen, mögl. fer. Eng., nur

in Überf. Eig. Betten u. Bäthe-

vorr. Oeff. a. Ann.-Exp. Kosmos

Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńcza 6, unter 2116.

**Suche zum 1. 1. 1928 einen
engl. Hauslehrer**

für zwei Knaben von 7 und 6 Jahren. Lebenslauf u. Gehalts-
ansprüche sind

zu richten an **Rittergutsbesitzer Hildebrand**

Słivno, pow. Grodziski, poznań, Zwierzyńcza 6, unter 2114.

Wir suchen für Polen einen
geeigneten

gebrachte

Gause Garderobe

und Schuhe.

Zahle die höchsten Preise.

Ig. Zygmowski

Poznań, ul. Klasztorna Nr. 7,

Ecke ul. Bodna am Markt.

Ein gut erhaltenes

Bianino

ist billig zu verkaufen.

Góra Wilda 89, 1 Tr.

Zimmer 34.

Bienenhonig

reinen, garantiert, heilkräftig,

von bester Qualität, diesjährig,

versendet zu Reklamepreisen per

Nachnahme, einschließlich Porto

und Versand.

3 kg zl 10.50; 5 kg zl 14.50

10 kg zl 27.—; 20 kg zl 50.—

Arnold Kleiner Podwoloczyński

Poznań, Nadbrzeżna 11.

ul. Mickiewicza 14 (Malop.)

**GORNOŚLĄSKI
BANK GORNICZO-HUTNICZY S.A.**
KATOWICE, ul. św. Jana 16
oder in deren Filiale in
Król.-Huta, ul. Wolności 26.
Haupttreffer zl 650 000.—

sowie Gewinne zu zl:
400 000.—, 250 000.—, 100 000.—, 75 000.—,
60 000.—, 50 000.—, 40 000.—, 30 000.—, 25 000.—,
15 000.—, 10 000.—, 5 000.—, usw.

in der Gesamt-Summe von: zl 19 904 000 —

Die größten Bereicherungs-Chancen!

Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren

gesch. Klienten über **drei Millionen zl**

Gewinne ausgezahlt.

Bei uns kann niemand verspielen.

Die Lospreise bleiben unverändert:

1 ganzes Los zl 40.—,
1/2 Los zl 20.—, 1/4 Los zl 10.—.

Briefliche Aufträge erledigen wir genau und post-
wendig. Ziehungs-Pläne und Tabellen gratis.

Ziehung der 1. Kl. findet am 10. u. 11. Novbr. 1927 statt.

An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

Bestellungsschein.

An die Kollektur Gornośląski Bank Górnictwo-Hutniczy S. A.

Katowice

ul. św. Jana 1.16.

Bestelle hiermit zur I. Klasse der 16. Staatslotterie

viertel Lose

halbe Lose

ganze Lose

Den entfallenden Betrag überweise auf das